

streibende, von den Kaiserlichen besetzte Stadt und legte mit dem Feuer von acht halben Rarthonnen die Stadtmauer am Rößleinthurme nieder, so daß die Kaiserlichen am 27. mit Akkord — „Liegenden Fahnen, Kugeln im Munde, brennender Lunte und viel Bagageträger“ abzogen.

Aber schon im folgenden Jahre blutete das arme Gebirge von Neuem unter der Geißel der Kaiserlichen. Golde brach über Joachimsthal ein. Schwarzenberg und Schneeberg wurden noch ärger gemüßhandelt, wie das Jahr vorher. „Alles geplündert und zu nichte gemacht; raubt den Altar, heilige Geräthe, Messgewänder, bemaliet die Bilder von Luther und Melanchthon“. Aus wurde niedergebrannt, Töpfnitz geplündert und ausgeraubt. „Dazumal ist auch das Getradig im Felde, so zum Theil in Garben, theils abgeschnitten, meistentheils aber noch unahgemäht hinterlassen, und hernach an vielen Orten vom Feinde ganz niedergetreten, zertrümet und verderbet worden. Dabei wird überall übel gehandelt, das benachbarte Bauernvolk geplündert, in die Wälder gejagt, daß sie sich alhier theils retiriren müssen. Bald sind sie auf, bald kommen sie wieder, peinigen die armen Leute, denen sie uff der Straße begegnet. Dahero großer Jammer gehöret, welcher nicht zu beschreiben.“ (Chronicon Annabergense.) Buchholz, Purzichenstein, Seiffen, Frauenstein, die ganze Schwarzenberger und Eibenstoder Gegend werden wiederholt ausgeplündert. Wochenlang bringen die Bewohner in den Wäldern zu.

In diesen Drangsalen durch den Feind gestellten sich die Verheerungen, welche die Pest über das ganze obere Gebirge brachte. Sie wüthete besonders im August und September in Annaberg, Marienberg, Jäcklig, Altenberg, Jockau und Umgegend.

Die Kaiserlichen setzten ihre Verheerungen fort, bis der sächsische Oberst von Taube das Land von ihnen befreite. Der rohe Kriegsgott der eigenen Truppen verursachte aber fast eben so große Verbrüdungen und verlangte eben so unerschwingliche Contributionen, wie der Feind.

„Ich wünte gerade hin Alles von Wort zu Wort noch einmal wiederholen, was vom Jahre 1633 soeben erzählt wurde, und es wüte ein trauer Bericht der Drangsale von 1634.“ (Pfering, Säch.-Hochland.) Nach der Ernte brachen die Kaiserlichen an mehreren Punkten wieder über das Gebirge herein. Sayda, Marienberg, Annaberg, Wollenstein, Nischpau, Frauenstein, Glashütte, Toppoldswalde u. s. w. wurden wiederholt geplündert. „Die Kaiserlichen haben in unserem Erzgebirge grausam gewüthet mit Ausplündern, Brennen u. s. w.“ (Steinbach, Jäcklig.) Aber die eigene verwüthete Soldateska hauste nicht minder schredlich. Man fürchtete die Sachsen